



# Kewpie

Hausarbeit für das Hauptseminar „Jahreszeiten“

Zentrum für Sprache und Kultur Japans

WS 2002/03

Prof. Klaus Kracht

vorgelegt von Elena Polzer



<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>3</b>
<b>HISTORISCHES .....</b>	<b>4</b>
<i>Rose O'Neill – Mutter der Kewpies.....</i>	<i>4</i>
<i>Produktion von Kewpie Puppen in Amerika und Europa.....</i>	<i>6</i>
<i>Produktion von Kewpie Puppen in Japan.....</i>	<i>10</i>
<b>METAEBENE.....</b>	<b>15</b>
<i>Das „Kewpie“ Konzept.....</i>	<i>15</i>
<i>Japan und „Kewpie Love“ .....</i>	<i>16</i>
<i>Kewpie Mutter sein .....</i>	<i>19</i>
<i>Ich bin das Kewpie Kind .....</i>	<i>22</i>
<b>ABSCHLUSS – KEWPIE UND WEIHNACHTEN .....</b>	<b>22</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>24</b>
<i>Websites.....</i>	<i>25</i>
<b>BILDERVERZEICHNIS .....</b>	<b>26</b>
<b>BILDANHANG .....</b>	<b>28</b>

## Einleitung

Große Kulleraugen, Stupsnase, rote Bäckchen, verschmitztes Lächeln, Kugelbauch – ein liebenswürdiges Kind steht da. Blonde Härchen stehen hinter den Ohren und auf dem Kopf spitz hochgezwickelt hervor. Hinter den Schultern gucken kleine blaue Flügel hervor. Vielleicht also doch kein normales Kind?



Nein, diese kleine Gestalt ist ein Kewpie und bis heute sind die Kewpies in zahlreichen Illustrationen, Büchern und vor allem in Gestalt von Puppen zu finden. In den Zeichnungen ihrer Erfinderin Rose O'Neill leben die Kewpies in



Kewpieville, einer Stadt mit Schloss, Hotel und vielen Bäumen und Blumen. Nicht alle Kewpies sind gleich. Sie haben einen Anführer – Wag the Chief – erkennbar an der Flagge in seinem Haar. Farmer Kewpie baut Gemüse an. Kewpie Soldier trägt Gewehr und Helm. Carpenter trägt immer sein Werkzeug mit sich. Cook hat eine Schürze um. Careful of His Voice geht nur mit Schal und Mütze aus.



Zu ihnen gesellen sich zwei Merkwepies mit Fischschwänzen die immer ihren Bottich mit Wasser dabei haben. Außerdem gibt es noch den Kewpie Doodle Dog und den Kewpie Bird, der wegen seines runden Bäuchleins als Ehrenmitglied in die Familie aufgenommen wurde. Fröhlich spielen sie alle in ihrer Welt und in unserer. Bringen Freude und Glück und helfen wo sie nur können.

Diese Hausarbeit möchte einen Überblick über Kewpies und die Geschichte ihrer Entwicklung in die dritte Dimension, weg vom Papier zur Puppenform geben. Außerdem möchte ich versuchen ein paar Thesen bezüglich ihrer bis heute noch andauernden Beliebtheit aufzustellen. Obwohl sie in ihrem Geburtsland Amerika unter Sammlern und Liebhabern immer noch hoch geschätzt werden, sind sie nirgendwo noch so sehr ein Teil der alltäglichen Populärkultur wie in Japan. Der

zweite Teil dieser Arbeit wird das Ursprungskonzept der Kewpies untersuchen und versuchen Ansätze einer Erklärung für den Reiz den Kewpie, vor allem auf junge Frauen in Japan, bis heute ausübt zu finden. Ich will zeigen, dass Kewpies als Element von Popkultur potentiell Identifikationsobjekt sein kann und damit gewisse subversive Freiräume für deren Besitzer eröffnet. Abschließend wird in Anbetracht des Seminarthemas mögliche Zusammenhänge zwischen Kewpie, als vollkommenes Kind oder als Engel, und dem japanischem Weihnachten herzustellen.

## Historisches

### Rose O’Neill – Mutter der Kewpies

Rose Cecil O’Neill wurde 1874 in Wilkes-Barre, Pennsylvania als Kind eines Iren und einer holländischen Lehrerin geboren. Ihr Vater besaß einen Laden für Künstler- und Zeichenbedarf und unterstützte seine Tochter sehr in ihren künstlerischen Ambitionen. Mit 14 gewann Rose ein Zeichenwettbewerb der Omaha *World Herald* Zeitung in Nebraska, wo ihre Familie zu diesem Zeitpunkt lebte. Die Zeichnung war so gelungen, dass die Jury Zweifel hatte ob sie wirklich von einem Kind gezeichnet worden war und bestellte das Mädchen zum vorzeichnen.<sup>1</sup> Mit 16 war Rose O’Neill schon eine erfolgreiche freischaffende Künstlerin und verkaufte Comiczeichnungen und Illustrationen an *Punch*, *Truth*, *Harper’s Bazaar*, *Life* und weiteren führenden Zeitschriften. 1893 zog sie nach New York um in eine Zeichenschule einzutreten. Schon drei Jahre später, mit 22, war sie zur exklusiven Illustratorin der Zeitschrift *Puck* aufgestiegen.



In New York traf sie ihren ersten Ehemann Gray Latham, den sie 1896 heiratete. Sie fing an ihre Zeichnungen mit Latham O’Neill zu unterschreiben, weswegen viele Leser dachten sie wäre ein Mann.<sup>2</sup> Ihre Ehe mit Latham hielt nur fünf Jahre und in 1902 heiratete sie zum zweiten Mal: ihren Redakteur Harry Leon Wilson. Die Ehe mit Wilson war ein literarischer Wirbelwind in den höchsten Kreisen der Gesellschaft. Rose

<sup>1</sup> Kitagawa, Kazuo *Kyu-pi-san*. Tokyo: Kawade Shobô, 1996: 46.

<sup>2</sup> <http://www.inventions.org/culture/inventors/female/oneill.html>

schrieb einen Roman, *The Loves of Edwy* (Harper, 1904) und Harry einen Bestseller, *The Spenders*. Harry Wilson arbeitete auch mit Booth Tarkington an dem Buch *The Man From Home*, was ein Top Broadway Hit wurde. Tarkington war indirekt für die Entstehung der Kewpie Puppen verantwortlich. Er schenkte den Wilsons eine weiße Bulldogge, der zum verwöhnten Kind der Familie wurde. Rose töpferte eine Biskuitporzellan Statuette vom Welpen und nannte es den „Kewpie Doodle Dog“.

Aber auch die Ehe zur Harry Wilson hielt nicht lange, Rose O’Neill trennte sich von ihm 1907 und zog 1908 enttäuscht und erschöpft wieder zu ihren Eltern nach Missouri, wo sie sich ein kleines Arbeitszimmer im dritten Stock zwischen den Baumwipfeln einrichtete. Rose hatte in beiden Ehen keine Kinder zur Welt bringen können. Im Traum erschienen ihr kleine Kindchen, Engelchen mit frechen verschmitzten Gesichtern.

In ihrem Atelier mit Blick auf einem murmelnden Bach, zeichnete O’Neill die ersten Abbildungen dieser liebenswürdigen Traumkreaturen, die sie zuerst nur „funny, roly-poly creatures“ nannte. Als „Kewpies“ hatten ihren



ersten Auftritt 1909 in der Weihnachtsausgabe der Zeitschrift *Ladies Home Journal* – „The Kewpie’s Christmas Frolic“. Sie erreichten sofort großer Beliebtheit und erschienen daraufhin ebenfalls im *Woman’s Home Companion* und in *Good Housekeeping* als einzelne Zeichnungen, Kurzgeschichten sowie als Comics.

Desto mehr Anhänger die Kewpies als Zeichnungen bekamen, desto lauter wurde deren Schrei nach einem Kewpie zum Anfassen. 1913 ließ Rose O’Neill, auf Drängen von Edward Bok, dem Redakteur des *Ladies’ Home Journal*, ihre Kreaturen patentieren. Das Import- und Exporthaus für Puppen, Spielzeug und Porzellanartikel Geo. Borgfeldt & Co. in New York hatte sich die Rechte für die plastische Darstellung der Kewpies erworben und ließ sie in der



Fabrik Kestner & Co. in Ohrdruf in Thüringen anfertigen. O'Neill fuhr persönlich nach Deutschland um die erste Produktion der Kewpie Puppen zu beaufsichtigen.

Die ersten Figuren wurden aus Biskuitporzellan hergestellt, dessen matte, samtige Oberfläche einer weichen Babyhaut ähnelt. Nach dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs wurden Kewpie Puppen aus Porzellan und Biskuitporzellan ebenfalls in Frankreich und Belgien hergestellt; andere Modelle aus Zelluloid, Holz und Papier in den USA. Die Puppen lösten in Amerika in die Zwanziger und Dreißiger Jahre einen Kewpie Wahn („Kewpie Craze“) aus bei dem zahlreiche Kopien und Artikel mit dem Kewpie Motiv den Markt überschwemmten. Die Kewpies wurden in Amerika zu Werbefiguren für eine Reihe von Produkten von Strumpfhalter und Jell-O Pudding bis zu Dosenmais.



Rose O'Neill verdiente an die \$1.4 Millionen mit ihren Kewpies. Mit ihrem neuen Reichtum kaufte sie ein Haus im New Yorker Künstlerviertel Greenwich

Village und eine Villa auf Capri. Außerdem ließ sie das Bonniebrook Anwesen ihrer Eltern als ruhiger Zufluchtsort ausbauen und feierte sich als Förderin der Künste. Sie hielt Salons für Dichter und Bildhauer in New York und schrieb auch selbst romantische Gedichte und gotische Romane. Ihr gefiel es in der Öffentlichkeit in fließenden Gewändern und barfuss zu erscheinen.

1925 eröffnete sie zusammen mit ihrer Schwester Callista in New York City einen Kewpie Laden. 1937 zog sie zurück nach Bonniebrook um sich um ihre kranke Mutter zu kümmern. Ihr letzter Entwurf war der kleine lachende Buddha „HO HO“ in 1940. Rose beendete ihre Memoiren in 1944 und starb im April desselben Jahres umgeben von zahlreichen Kewpie Puppen an Herzversagen. Ihre Memoiren wurden erst 1997 veröffentlicht.

## **Produktion von Kewpie Puppen in Amerika und Europa**

Die ersten Kewpie „Puppen“ waren zweidimensionale „cut-outs“ aus Papier, die in Zeitschriften, sowie als separate Veröffentlichung in Buchform, erscheinen. In

einer Ausgabe der *Woman's Home Companion* von 1913<sup>3</sup> sind vier Bewohner von Kewpieville – Wag, the Cook, the Gardener und Careful Of His Voice – zusammen mit ihrer Freundin, Dotty Darling, auf einer Seite mit Vorder- und Rückseite abgebildet. Der Vorderseite ist jeweils auch ein kleines Podest angehängt. Der Text zwischen den Figuren erklärt dem Leser wie die Puppen herzustellen sind – vorsichtig beide Seiten ausschneiden, zusammen kleben und zum trocknen beschweren. Danach können die Figuren zum stehen gebracht werden in dem die Podeste, auf denen die Namen auf geschrieben stehen, umgeklappt werden. Weitere kleinere Utensilien, wie eine Schürze, eine Flagge und eine Gartenhacke sollen dazugeklebt werden. Den untersten Zeilen nach zu urteilen war wegen großer Nachfrage diese Seite der Nachdruck einer vorherigen Ausgabe.



Die Papierpuppen waren billig und konnten bis zum gewissen Grad bewegt und bekleidet werden, waren aber nur begrenzt widerstandsfähig. Die Nachfrage nach einer dreidimensionalen Kewpie Puppe war groß. Die ersten Puppen wurden von der Firma Kestner jr. in Thüringen aus Biskuitporzellan hergestellt. Biskuitporzellan ist zweifach gebranntes Porzellan ohne Glasur. Hautfarbe, Gesichtszüge und andere Details werden zwischen den Bränden aufgemalt. Biskuit wurde schon seit 1860 für Puppenköpfe in Europa benützt und war wegen seiner samtigen Oberfläche beliebt. Die Kestner Fabrik stellte zwischen 1870 und 1890 die feinsten Biskuitpuppen in Deutschland. Johann Daniel Kestner bezeichnete sich selbst als den deutschen „König der Puppenmacher“.



<sup>3</sup> INAX (Hrsg.). *20 seiki no tenshitachi – kyu-pi- no dezain* (Engel des 20. Jahrhunderts – das Design von Kewpie). Tokyo: INAX, 1995: 41 sowie Kitagawa: 68.

Das erste Kewpie Modell war das „Standing Kewpie“ – splitternackt, stehend, mit blauen Flügelchen, ausgestreckten Händchen und beweglichen Armen. Auf der Brust war ein roter Papieraufkleber mit „Kewpie Germany“ angebracht. Rose O’Neill beaufsichtigte die Produktion höchstpersönlich und entwarf auch die Verpackung selbst.



Das zweite Modell was fast zeitgleich mit dem „Standing Kewpie“ erschien war „The Thinker“. In derselben Pose wie Rodins<sup>4</sup> berühmte Statue sitzt diese Figur mit angewinkelten Beinen, den Kopf auf die Hände stützend.



Auf den „Thinker“ folgten noch weitere „Action Kewpies“ in einer Vielzahl von Posen– Cowboy, Gärtner, Bauer, Hochzeitspaar, Gitarrenspieler, Soldat, mit Hund, mit Schmetterling und zahlreichen weiteren Motiven. Heute sind um die 60 verschiedene Motive verbürgt. Die Nachfrage für die Figuren stieg so



schnell an, dass Kestner sie nicht mehr erfüllen konnte und weitere Hersteller mit der Produktion beauftragt wurden, allen voran Hermann Voigt in Schaal. In der deutschen Porzellan-Fachzeitschrift „Sprechsaal“ schrieb man 1914 über das Kewpie Phänomen

Nach den neusten Gesetzen der Mode muss jedermann seinen eigenen Schutzengel haben, den er, um seiner Sache ganz sicher zu sein, für alle vorkommenden Fälle auch gleich bei sich trägt.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Lange nach ihrem Erfolg studierte Rose O’Neill tatsächlich bei Rodin in Paris.

<sup>5</sup> zitiert in Jürgen & Marianne Cieslik, *Cieslik’s Lexikon der deutschen Puppenindustrie*, Marianne Cieslik Verlag, Jülich 1989 (1984): 148.



Aber Biskuitporzellan ist ein zerbrechliches Material und nachdem die Berechnung der Exporttarife in Deutschland nach Gewicht berechnet wurden, erschien der Kunststoff Zelluloid als besseres Material für die Puppenproduktion.

Zelluloid ist ein thermoplastisches Material aus Zellosennitrat, das mit Wärme in Form gepresst wird. Die Gebrüder Hyatt hatten den Kunststoff 1869 zum ersten Mal in Amerika zur Puppenherstellung verwendet. Es ist leicht, unzerbrechlich, hygienisch abwaschbar, beweglich und das perfekte Material für Puppen weil Zelluloidpuppen, im Gegensatz zu den schönen Porzellanpuppen, alles mitmachen und überall mit hingenommen werden können. Für ältere Amerikaner, die sich heute noch an die Kewpie Puppen erinnern können, war Kewpie synonym mit den Zelluloid Puppen, die es auf den Jahrmärkten zu kaufen oder zu gewinnen gab. Ein erschwingliches Objekt des Begehrens direkt verknüpft mit den Träumen und Freuden eines Rummelplatzes.<sup>6</sup>

Neben Zelluloid wurden Kewpies auch aus „Kompositmaterial“ hergestellt. Komposit bezeichnet alle was aus einer Mischung verschiedener Zutaten produziert wird. Eine typische Kombination besteht aus Papierbrei, Holzspänen, Ton, Sand, Gips, gemahlene Knochen und Leim. Die „Composition Kewpies“ waren ein erschwinglicher Ersatz für teures Material und wurden bis in die Dreißiger Jahre in Amerika in großer Zahl produziert. Im Gegensatz zu den Zelluloid Kewpies, war es mit diesem Material möglich zwei getrennt stehende Beine herzustellen. Die letzte Komposit Kewpie Puppe wurde 1946 produziert.<sup>7</sup>

Als in 1954 die Produktion von Zelluloid Spielzeug wegen deren hoher Entflammbarkeitsgefahr verboten wurde, entstanden Kewpie Puppen aus weichem Vinyl. In Amerika wurden sie allen voran von der Firma Cameo, die auch schon Komposit Puppen hergestellt hatte, produziert. Vinyl und andere Formen von Plastik Kewpies werden bis heute, z.B. von der Firma Jesco produziert.

Neben den aufgelisteten Materialien wurden Kewpie Puppen auch aus Stoff und sogar aus Seife hergestellt. Die



<sup>6</sup> Privates Gespräch mit den Großeltern der Autorin, Adolf und Rose Weinstock (89 und 86 Jahre) über ihre Erinnerungen unter anderem über die 2. Weltausstellung in Chicago 1933-1934.

<sup>7</sup> *Doll Reader – The Ultimate Authority*, November 1990: 172.

Stoffkewpies wurden in Deutschland von der Traditionsfirma Steiff genäht und vertrieben. In Amerika ließ Rose O'Neill ihre eigene Vorstellung von Kewpies aus Stoff produzieren – die weiche „Cuddle Kewpies“. Heute werden Kewpie Puppen in Amerika vor allem für Puppensammler produziert. Bestimmte Modelle bringen in Auktionen bis zu \$2.750<sup>8</sup>. Dennoch sind sie in großen Spielzeugkaufhäusern<sup>9</sup> völlig unbekannt.

## Produktion von Kewpie Puppen in Japan

Seit der Meiji Ära waren westliche Puppen nach Japan importiert worden, aber sie wurden vom Volk nicht besonders geliebt oder angenommen. Die Kewpies sind vermutlich der erste Fall bei dem eine individuelle Sorte von Puppen eine solche Gefolgschaft und Hysterie auslöste hat.

Die Produktion von Kewpie Puppen begann fast zeitgleich mit Europa um 1913. Die japanischen Produzenten bekamen vorerst nur eine einjährig Lizenz zur Herstellung und deutsche Modelle wurden parallel importiert. Die erste japanische Biskuit „Standing Kewpie“ aus dem Jahre 1913 trägt unterm Fuß einen Stempel mit „Rose O'Neill © 1913 Made in Japan“ und wurde für den Export nach Amerika produziert. Das deutsche und das japanische Modell aus demselben Jahr sind sich in allen wesentlichen Punkten ähnlich, außer den Augenbrauen. Beim deutschen Modell sind die Augenbrauen, wie in den Zeichnungen von O'Neill, nur zwei Punkte. Beim japanischen Modell sind die Augenbrauen länger und laufen schräg abwärts nach außen.

Das von Anfang an Besondere an japanisches Kewpies war und ist ihre Eigenwilligkeit (発想の自由/*hasônojyû*) im Design – die Vielfalt an Motiven und Erscheinungen. In Amerika und Europa hielten sich die Hersteller fast ausschließlich an Motiven und Modellen, die den Zeichnungen von Rose O'Neill entsprachen. In Japan weichten die Abbilder von Beginn an vom Vorbild ab. Über die Gründe dieser fröhlichen Freizügigkeit können nur Vermutungen aufgestellt werden. Vielleicht liegt

---

<sup>8</sup> „Kewpie Hero“. *Doll Reader – The Ultimate Authority* Nov 1992: 26.

<sup>9</sup> Stichprobe durch die Autorin im Toys R Us am Times Square, New York City und in Chicago.

es einfach nur an der japanischen Eigenart schon immer Motive aus anderen Ländern zu importieren, anzueignen und weiter zu verarbeiten.<sup>10</sup>

Besonders mannigfaltig zeigt sich diese „Japanisierung“ an den Post- und Grußkarten mit Kewpie Motiven, die ab der Taishō Ära in großer Masse produziert wurden. Darunter befinden sich zahlreiche Abbildungen von Kewpies auf dem jeweiligen astrologischen Tier des Jahres reitend, als die sieben Glücksgötter, häusliche Motive sowie Photopostkarten von jungen Frauen im Kimono mit Kewpie Puppen auf dem Arm.<sup>11</sup>

Die Anzahl der Biskuitpuppen Modelle ist genauso reichhaltig – verschiedene Action Kewpies wie ein Amerika wurde ergänzt durch weiter japanische Motive: Kaiser und Kaiserin Paare für das Puppenfest, Kabukidarsteller, Geishas, Ōmatsuri Kewpies, Momotarō, Kintarō...

Doch es waren genau wie in Amerika die Kewpies aus Zelluloid, die den Kewpie Wahn auch in Japan auslösten und den Ruhm der Kewpie Puppe verankerten. Zelluloidartikel waren schon ab der Meiji Ära importiert und fortentwickelt worden. Anfang der Shōwa Ära (nach 1926) entdeckte man große Rohstoffvorräte an Kampfer in Japan; ein Hauptverarbeitungs material bei der Produktion von Zelluloid. Als die Herstellung von Zelluloidspielzeug in Deutschland aufgrund des Ersten Weltkriegs unterbrochen wurde, entwickelte sich Japan zur weltweiten Nummer Eins in der Produktion von Zelluloid Spielzeug. Kewpie Puppen



wurden zum japanischen Spitzeprodukt. Der große Boom war in den Jahren Shōwa 2 bis 12 (1927 – 1937) in denen 70 - 80% allen Zelluloid Spielzeugs weltweit in Japan produziert. Kewpie wurde zum Maskottchen und Symbol dieses wirtschaftlichen Erfolgs.

Beliebt waren die Zelluloid Kewpies wegen ihrer neuen Erscheinung und ansprechendem Preis. Die Zelluloidpuppen hatten weiche gemalte Augen und nicht die harten Glasaugen anderer westlicher Puppen. Außerdem waren sie für jeden erschwinglich. Eine kleine unbekleidete handgroße Kewpie Puppe konnte man ab

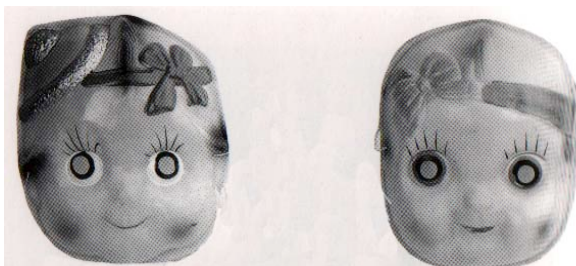
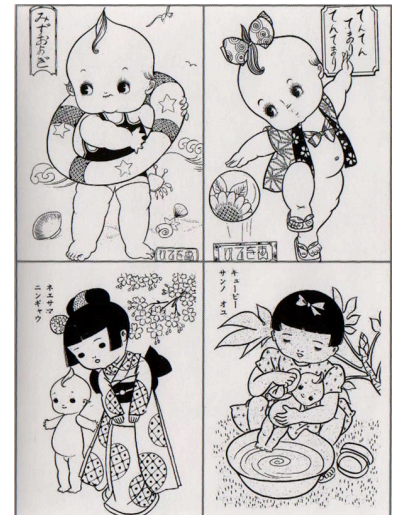
<sup>10</sup> Kitagawa: 18.

<sup>11</sup> Kitagawa: 13.

10sen kaufen. Das entsprach den Preis für eine Schachtel Karamellen.<sup>12</sup> Kewpie war eindeutig die billigste Puppe auf dem Markt. Die zumeist von Eltern für ihre Kinder gekauften Modelle bewegten sich im Rahmen von 30 – 70 Sen. Eine Kewpie Sonderausgabe konnte aber auch bis zu ¥ 1.50 kosten, was zu der Zeit ungefähr drei bis vier Flaschen Bier entsprach. Produktionszahlen sind aus dieser Zeit leider unbekannt da große Menge der Zelluloid Kewpies in vielen kleinen Stadtfabriken hergestellt wurden.

Auch der zweite Weltkrieg stoppte die Branche in Japan nicht. Unter der Aufsicht der Amerikaner entstanden weiter Zelluloid Kewpies für den Export nach Amerika. Teils tragen diese knallrosafarbene Puppen den Stempel „Made in Occupied Japan“. Erst ein Verbot der Einfuhr von Zelluloidspielzeug 1954 nach Amerika lähmte die Industrie in Japan. Wie in Amerika stellte sich die Produktion auf weiches Vinyl und andere Plastiken um. Die Stoff „Cuddle Kewpies“ wurden zwar nach Japan importiert und zum Teil nachgenäht, waren aber nie sehr erfolgreich.

Die Zeit des großen Kewpie Wahns war in Japan fast zeitgleich mit Amerika Mitte Taishō bis Anfang der Shōwa Ära (ca. 1913 – 1930). In dieser Zeit fand sich das Kewpie Motiv ihren Weg auf jede Sorte von Artikel: Kimonos mit Kewpie Muster, Süßigkeiten, Bilderbücher, Origami, Masken, Aufkleber, Malbücher, Schmuck, Porzellanschachteln, Teekannen bis zu Schießbuden auf Jahrmärkten. Im Jahre Taishō 15 (1926) warb eine 2,70 m



hohe Kewpie Statue von Juli bis Mitte August vorm Bahnhof von Kyoto für das dortige Kindermuseum. Auf einem riesigen Podest stand die Statue insgesamt über neun Meter hoch.

Kewpies erscheinen auch in drei prominenten Kinderliedern dieser Zeit. „Aoi me no ningyou“ (Die blauäugige Puppen) wurde Taishō 10 (1921) von Nōguchi Ujō geschrieben. Der Liedertext war als Beitrag zur aufkommenden Amerikanisch-

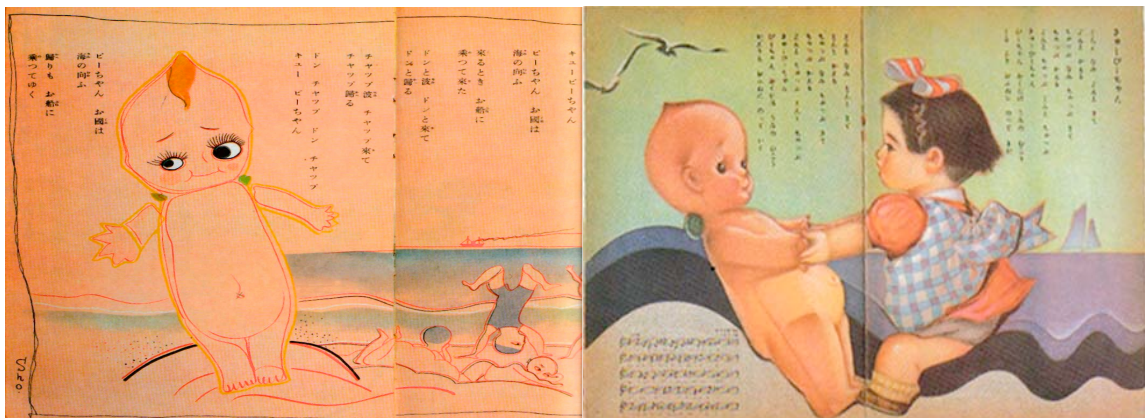
<sup>12</sup> 10銭 = 1/100 Yen.

Japanischen Freundschaft bedacht und scheint das Kewpie Phänomen aufzugreifen. Eine blauäugige Puppe steht am Strand von Japan und weint, weil sie so allein ist und die Sprache nicht spricht. Eine „Tochter Japans“, ein kleines Mädchen, eine *musume* (娘) heißt der Puppe liebevoll willkommen. Die Aussage scheint zu sein: „Freundschaft über Sprach- und Ländergrenzen“. Drei Jahre später (1924) schrieben Kuzuhara Shigeru und Hirota Ryutarô das populäre „Kyu-pi-san“:

きゅーぴーさんきゅーぴーさん	kewpie kewpie
なににそんなにおどろいて	weswegen bist du so erschrocken
おおきなおめを	die großen Augen
みんなぱっとあけて	beide plötzlich weit aufgerissen
しろくろさせてたってるの	stehst verwirrt da
きゅーぴーさんきゅーぴーさん	kewpie kewpie
なんいにそんなにおどろいて	weswegen bist du so erschrocken
ごほんのゆびを	die fünf Finger
みんなぱっとあけて	alle plötzlich weit aufgerissen
はだかのまんまでたってるの	einfach so nackt stehst du da



Ein weiteres Lied „Kyu-pi•pi-chan“, war ebenfalls von Nôguchi Ujô geschrieben und wurde als Gedicht erstmals in der Oktober Ausgabe der Zeitschrift *Kodomo no kuni*, Shôwa 5 (1930) veröffentlicht. Der aufkommende anti-amerikanische Ressentiment und der Krieg dämpften aber dessen Erfolg als Kinderlied. Der Liedertext spricht direkt die Puppen als Besucher an – „du kommst übers Meer und du wirst übers Meer zurückgehen“ – obwohl fast alle Kewpie Puppen dieser Zeit in Japan hergestellt wurden. Nach dem Krieg erschein das Lied wieder und dessen Titel wurde in „Kyu-pi-chan“ geändert.



Heute noch tauchen Kewpies in allen Formen in Japan auf. Billige Plastik Kopien werden als Babyspielzeug in ¥ 100 Shops verkauft. Es gibt Kewpie Puppen mit eingebautem Motor, damit sie fröhlich mit dem Hintern oder mit den Flügeln wackeln können. Sie erscheinen auf Kleidung, Schmuck, Accessoires, als Schlüsselanhänger und als Anhänger für das Handy, auf Stiften, Briefpapier und vielem mehr. Es gibt sie in grün, rosa, gelb, schwarz, braun oder blau; als Santa oder als traditioneller Held Minamoto Musashi.



In den Neunziger Jahren war Kewpie zu nur einer von vielen „Cute Characters“, welche die japanische Warenwelt bevölkern geworden. Sharon Kinsella beschreibt diese Figuren in ihrer Untersuchung von „Cute Culture“ wie folgt:

Cute characters like *Hello Kitty* and *Totoro* have stubby arms, no fingers, no mouths, huge heads, massive eyes – which can hide no private thoughts from the viewer – nothing between their legs, pot bellies, swollen legs or pigeon feet – if they have feet at all.<sup>13</sup>

Eine Beschreibung welches eindeutig Kewpie als Vorreiter aller berühmten Charaktere wie Mickey Mouse, Snoopy, Pekochan, Hello Kitty, Atom Boy, usw. ausmacht. Wesentliche gemeinsame Merkmale sind die großen Kulleraugen, der kindliche Körper und Stupsnasen. Alle solche Figuren, auch Kewpie, machten in ihrer Entwicklung vom schlank Entwurf zur molligen letztendlichen Stereotypisierung.



Heute ist die Kewpie Figur vollkommen in die japanische Popkultur integriert, so dass es sogar zu Verdoppelung beliebter Figuren kommt: ein Kewpie Doraemon oder ein

<sup>13</sup> Kinsella, Sharon. „Cuties in Japan“. In: *Women, Media and Consumption in Japan* Skov, Lisa & Brian Moeran (Hrsg.). Richmond: Curzon Press, 1995: 236.

Kewpie Ultraman. Als „typische japanische Figur“ lassen sich japanische Kewpies sogar in New York kaufen.<sup>14</sup>

Der internationale Rose O’Neill Club (IROC) hat einen japanischen Zweig



dessen Mitglieder nicht nur das Kewpiesta jedes Jahr im April in Branson; Missouri besuchen, sondern auch seit kurzem ein eigenes Kewpiesta in Tokyo organisieren. Auf Websites bezeichnen sich Fans als „QP Mama“. In Chatrooms and Mailinglisten wird „Kewpie“ oder „QP“ kokett als Selbstbezeichnung gewählt. Spezielle Kewpieläden in Tokyo, Kyoto und Osaka dienen als Anlaufstellen für Fans.

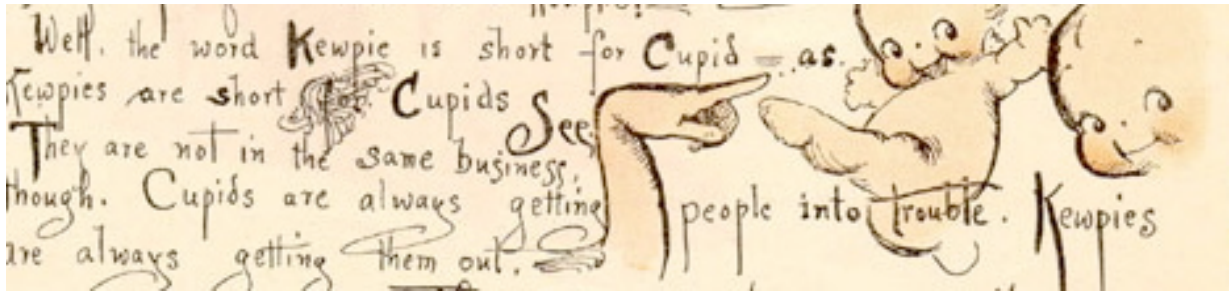


## Metaebene

### Das „Kewpie“ Konzept

Der Name „Kewpie“ ist abgeleitet von „Cupid“, der Sohn der römisch-griechischen Göttin der Liebe Venus. O’Neill betonte jedoch selbst:

<sup>14</sup> Kewpie in einem kleinen japanischen Laden auf 10th Street zwischen 2nd und 3rd Avenue neben Ultraman und Atom Boy gefunden. Vinyl für \$22.



Die kleinen Bewohner von Kewpieville sollen nur gute Taten vollbringen –Vogeleier wärmen, verlorene Kinder suchen und finden, mit einsamen Geistern spielen, kleinen Feen eine echte Mutter finden <sup>5</sup>– und auf ihre eigene charmante oft eigenwillige Art und Weise helfen.

Als Inspiration für die Darstellung der Figuren dienten O’Neills Erinnerung an ihre Brüder als sie noch Säuglinge waren. Damals hatte O’Neill immer mit ihnen gespielt und dabei ihre Haare zu demselben spitzen „Haarknoten“ gezwirbelt, der zu einem der prominenten Merkmale der Kewpies geworden ist. Nach einer anderen Quelle, war O’Neills Nachbarskind inspirierend.

### **Japan und „Kewpie Love“**

Kewpies sind in Amerika und Japan in einer wesentlichen Phase der Modernisierung erschienen, welche für Japan umso intensiver weil sie schneller von statten ging. Der Beginn des 20. Jahrhunderts war das Einsetzen der Massenproduktion, des „Consumer Capitalism“ und der Werbung für das breite Volk. Ab 1905 verdreifachte die Spielzeugindustrie in Amerika ihre Einnahmen innerhalb von 20 Jahren. Japan wurde innerhalb weniger Jahre nach dem Ersten Weltkrieg zum weltgrößten Spielzeugproduzenten.

Zugleich veränderte sich in dieser Zeit das soziale Bild von Frauen und Kinder. Seit der Meiji Ära versuchte der Staat die Vorstellung von der Frau als „gute Ehefrau und weise Mutter“ zu fördern. Es gab Befürchtungen, dass die Mode junge Mädchen vermännlichen würde. Während verschiedene Zeitschriften für „starke Hausfrauen“ warben, kämpfte der Beginn der Suffragettenbewegung um unabhängige Frauen.

---

<sup>15</sup> Siehe Bildanhang Seite 33.



Kinderarbeit wurde abgeschafft; eine verbindliche Schulausbildung eingeführt. Mit dem Anwachsen der Vorstellung von Kindern als einer eigenen sozialen Gruppe, mit eigenen Bedürfnissen und nicht als kleine Erwachsene, entstand erstmals eine spezifische Kinder- und Jugendkultur. Zeitschriften verbreiteten neue pädagogische Untersuchungen über die Förderlichkeit von Spielen für die Gesundheit. Eltern hatten eine neue Aufgabe, ihrem Kind ein möglichst kindgerechtes Leben zu bieten. Mit dem Anwachsen der Medien entstand auch zum ersten Mal eine breite Populärkultur.

John Fiske schreibt über Populärkultur, sie besitze einen Überfluss an Bedeutung; es fließe semiotisch geradezu über:

If the cultural commodities or texts do not contain resources out of which people can make their own meanings of their social relationships and identities, they will be rejected and will fail in the marketplace. They will not be made popular.<sup>16</sup>

Ohne die Möglichkeit, Bedeutung selber zu injizieren verliert Popkultur ihren Reiz für die Masse. Durch ihre mehrfache Interpretierbarkeit kann sie daher ein Raum für Parodie, Widerstand, Ausweichen und Alternativsetzung gegenüber den Konventionen und dem herrschenden Status quo sein. Gleichzeitig ist Populärkultur auch immer eine Bestätigung der umgebenden Kultur. Hilfreich ist daher umso mehr folgende Definition von Popkultur:

an encompassing cultural matrix [...] in which sociohistorical forces and relations are generated and reproduced, stimulated by encounters with ideas, things, and peoples both within and outside the matrix as a whole or an area in particular<sup>17</sup>

Kewpies wurden nach ihrer Einführung schnell zum Gegenstand der Massenkultur. Ihre Erschwinglichkeit und später auch ihre Allgegenwärtigkeit auf allerlei Produkten machte sie zum Teil eines jeden Haushalts. Bis heute sind sie weit verbreitet und sowohl als Puppe wie auch als Werbeträger von Mayonnaise und Shampoo jedem Japaner bekannt. In Anzeigen erscheint Kewpie als Inbegriff des idealisierten Kindes und in Krankenhäusern und im Schwimmunterricht werden Kewpie Puppen zum Vorführen genutzt.

Kitagawa Kazuo listet eine Reihe von ambivalenten Merkmalen bei Kewpie auf, die er als Erklärung für Kewpies Erfolg in Japan begreift.<sup>18</sup> Ich möchte hier nur

---

<sup>16</sup> Fiske, John. *Reading the Popular*. London: Routledge, 1989: 2.

<sup>17</sup> Robertson, Jennifer *Takarazuka – Sexual Politics and Popular Culture in Modern Japan*. Berkeley: University of California Press, 1998: 35.

auf drei näher eingehen: 1) Kleinkind Genre, 2) keine klare Rasse und 3) Androgynität bzw. Geschlechtslosigkeit.

Kewpie Puppen gehören eindeutig zum Genre der Baby- und Kleinkindfiguren. Das starke Kindchenschema bei Kewpies ruft allein schon genetisch Zuneigung bei Erwachsenen wie Kindern hervor. Zugleich gibt es eine Reihe von japanischen Märchen, wie z.B. Momotarô, Kintarô und Taketori Monogatari, welche die Vorstellung, ein Findelkind aufzunehmen, zu umsorgen und dann von ihm mit Glück belohnt zu werden, beinhalten. Auch Kewpies werden „gefunden“, mit nach Hause genommen und sollen ihre Besitzer mit Glück und Freude überschütten. Sie sind im populären Verständnis in die Reihe der Glücks- und Schutzgottheiten aufgenommen worden.

In der Regel haben menschliche Puppen es schwerer, in fremden Ländern akzeptiert zu werden. Kewpie ist die einzige westlich importierte menschliche Figur im japanischen „Charakter“ Himmel. Tierfiguren wie Mickey und Snoopy sind, obwohl sie aus Amerika stammen, in Japan sehr beliebt, aber andere menschliche Puppen, wie z.B. die Cabbage Patch Dolls, konnten sich in Japan nie etablieren. Die menschlichen Puppen haben das Manko, dass man ihnen eine eindeutige Rasse zuordnen kann und dass daher einem Käufer die Identifikation mit der Puppe schwerer fällt. Bei den Kewpies ist die Frage nach Rasse nicht auffällig.<sup>18</sup> Japanische Kewpies wurden vielfach mit braunen und schwarzen Augen produziert. Das blonde Haar ist nur geringfügig vorhanden. Die Gesichtszüge sind stilisiert genug, um der Phantasie den nötigen Raum zu lassen.

Einen wesentlichen Reiz macht Kewpies Geschlechtslosigkeit aus. Mit der Ausnahme eines ungewöhnlichen Modells von Bandai welches 1986 extra als „Wunderdroge für die Pubertät“ (思春期の特効薬/*shishunki no tokukôyaku*) verkauft wurde, haben Kewpies kein klares Geschlecht. Damit werden sie offen für die Phantasie ihrer Besitzer, die durch Bekleidung der Puppe oder allein in ihren Gedanken die Puppe in einer Vielzahl von Möglichkeiten inszenieren können.

---

<sup>18</sup> Kitagawa Kazuo. *Kyu-pi- Nihon ni aisareta riyû* (Kewpie Gründe warum Japaner sie lieben). In: INAX: Seiten 54, 55.

<sup>19</sup> Für eine ausführlichere Argumentation siehe auch Masubuchi Sôichi. *Kyu-pi-ningyo – sekai wo miryoushita su-pa-kyarakuta-* (Die Kewpie Puppe – weltweit verzaubernder Super Charakter). INAX: 6-11.

In der buddhistischen Tradition gibt es die Vorstellung, dass Bosatsu<sup>20</sup> ihre Erscheinung inklusive Geschlecht verändern können, um mehr Personen retten zu können (變化身/*henkashin*). Bosatsu werden vom Laienbuddhisten als Mittler zwischen dem



unerreichbaren, unbeschreiblichen Heiligem und den Menschen verstanden. Bosatsu können daher verglichen werden mit westlichen Vorstellungen von Engeln, die ebenfalls als geschlechtslos, androgyn oder in der Lage, ihr Geschlecht zu verändern, dargestellt werden. Kewpies sind O'Neill im Traum erschienen, bevor sie von ihr gezeichnet auf der Erde erschienen und können daher auch als kleine Engel



verstanden werden. Sie vermitteln zwischen dem nebulösem Gutem und den Menschen.

Auch das Kewpie Lächeln ähnelt dem Lächeln auf heiligen Statuen. Lächeln, als eine tief aus dem Inneren strahlende Fröhlichkeit, ist mehrdeutiger und tiefsinniger als ein offenes Lachen und wird daher mit dem Heiligen an sich assoziiert. Das Lächeln der Heiligen verbindet sie mit einem höheren Ort der Reinheit. Als kindliche Engelchen haben die Kewpies diesen Ort noch nicht lange verlassen. Die naive Einfachheit des Paradieses lebt in ihnen fort. Gerade diese simple Weisheit in der Unwissenheit, ihre kindliche Unschuld übt einen starken Reiz auf Kewpie Liebhaber aus, und gleichzeitig vermitteln sie als Schutzgötter und helfende Engelchen ein Geborgenheitsgefühl.

Es gibt zwei Hauptmöglichkeiten, wie sich eine Besitzerin<sup>21</sup> mit ihrer Kewpie Puppe identifizieren kann: als Mutter oder selbst als Kewpie bzw. Kind.

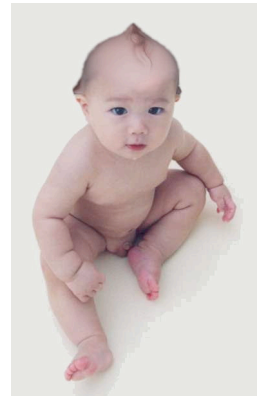
<sup>20</sup> Bodhisattva: Wesen die Erleuchtung erreicht haben, aber den Eingang ins Nirvana versagen um anderen Wesen zu helfen.

<sup>21</sup> Sicherlich gibt es auch Kewpie Väter und männliche Fans, aber die weiblichen Fans überwiegen und um nicht den Rahmen dieser Arbeit zu sprengen möchte ich mich auf Besitzerinnen beschränken.

## Kewpie Mutter sein

Das Kewpie ist das vollkommene Kind. Rosig rund und fröhlich, hilfsbereit und, am wichtigsten, es altert nicht. Es behält ewig seine niedliche Gestalt. In der Shōwa Ära waren die meisten japanischen Kinder nicht so mollig gesund wie die Kewpies. Kewpies verkörperten zusehends das ideale Kind, was auch an deren Einsatz in Krankenhäusern und in Schwimmbecken als Vorführmodell zu erkennen ist.

Kewpie Puppen sind Stellvertreterbabys (代理赤ちゃん/*dairiakachan*). Sie wurden Mädchen geschenkt, um sie auf ihre zukünftige Rolle als gute Mütter vorzubereiten. Matsuda Toshie, eine berühmte Fernsehpersönlichkeit, sah ihre Kewpie Puppe als Ersatz für die kleine Schwester.<sup>22</sup> Kewpies sind ein Raum für Sehnsüchte, in denen sich zugleich das herrschende Bild der Frau als Mutter wie auch ihre Emanzipation davon spiegeln.



Das japanische Gesellschaftssystem sieht in der Mutterschaft das höchste Ziel einer Frau. Ihre Aufgabe ist, ihrem Mann als Ehefrau zu dienen, indem sie ihm einen, möglichst männlichen, Nachfahren gebärt. Problematisch ist dabei unter anderem, dass „when ‚woman‘ is seen as ‚mother‘ she becomes desexualised“.<sup>23</sup> In Kewpie vermischen sich dessen Rolle als Liebesgottheit und die Möglichkeit, ein Kind ohne Bindung an einen Mann zu bekommen bzw. die Sexualität innerhalb der Ehe zu erhalten. Ein Kind haben und doch nicht, da

If marital sex is defined as a primarily reproductive function and the *okusan* (wife) occupies the motherbody space in relation to both her children and her spouse, then there is little room for sexual desire in the domestic sphere.<sup>24</sup>

<sup>22</sup> Kitagawa: 34.

<sup>23</sup> McLelland, Mark J. *Male Homosexuality in Modern Japan*. Richmond: Curzon Press, 2000: 68.

<sup>24</sup> Buckley, Sandra. „Penguin in Bondage: a Tale of Japanese Comic Books“ In: *Technoculture*. C. Penley & A. Ross (Hrsg.). Minneapolis: University of Minnesota Press, 1991: 190.

Kewpie spricht dabei Vorstellungen von romantischer Liebe und dessen Erfüllung durch die Geburt eines perfekten Kindes wie zugleich emanzipatorische Freiheitsdränge an.

Das vollkommene Kind erfüllt seine Rolle umso besser, da sich dessen Geschlecht nach Wunsch anpassen lässt. Einen Sohn, um die Erwartungen, die an einen gestellt werden zu erfüllen und eine Tochter als Freundin und Gefährtin. O’Neill war selbst auch Suffragette gewesen und hat sich gleichzeitig als natürliche mütterliche Frau inszeniert. Sie hat per eigene Kraft Karriere gemacht, aber in gewisser Weise auch durch ihre „Kinder“. Kewpies können also als Alternative zur Konventionen dienen; diese spiegeln und zugleich unterlaufen.

In Japanese society, where gender roles are rigidly fixed, popular culture aimed at women provides a safe space in which the normally non-negotiable regimen of gender can be subverted and overturned. It is no surprise, then, that women, whose sexuality is seriously restrained by its association in the popular imagination with either the sex trade or motherhood, should find these fantasies so attractive and be so involved in both their production and consumption.<sup>25</sup>

Weibliche Popkultur, wie z.B. shōjō Manga, sind zumeist geprägt von einem starken Anti-Realismus. Sie eröffnen Räume des ‚Anderen‘.

Karen Kelsky hat in einem Aufsatz beschrieben wie „a group of women exploits transnationally circulating images of the West to open a much-needed and effective space for oppositional female practice...“<sup>26</sup> Dabei kontrastieren sie japanische Männer, die sie als rückständig (後れてる/*okureteru*) empfinden, mit einem idealisierten modernen, befreienden Westen. Verkettungen ergeben sich wie folgt, international ist weiblich ist zukunftssträchtig ist erwachsen ist befreiend, wobei traditionell ist japanisch männlich ist zurückgeblieben ist kindisch ist erstickend. Das Kewpie kann in diesem Schema die erfolgreiche Vereinigung beider Welten, der Japanerin und des Ausländers, darstellen.

---

<sup>25</sup> McLelland:75.

<sup>26</sup> Kelsky, Karen „Gender, Modernity, and Eroticized Internationalism in Japan“. *Cultural Anthropology* 14(2) [1999]: 230

## Ich bin das Kewpie Kind



Japanische Mädchen, so schreibt Ian Buruma, wollen nicht Jungs werden, sondern geschlechtslos „because they realize that becoming an adult woman means playing a subservient role in life.“<sup>27</sup> Ihre Manga Helden sind alterslos und androgyn. Sie sind unabhängig von der Ökonomie der heterosexuellen Produktion. Indem sie nicht in das gefestigte System passen werden sie zu „figures of resistance: both to the notion that biology is destiny and to the correlation between biology and gender role.“<sup>28</sup>

Kind zu bleiben ist der stärkste Widerstandsakt gegen die Welt der erwachsenen Verantwortung. Sharon Kinsella beschreibt den Trend der „Cute Culture“ in den 1980er Jahren als ein Sehnen zurück in Zeiten der Einfachheit und unverfälschter Wirklichkeit, welche sich in nostalgischen Idealen von Kindheit äußert.

Cute childlike behaviour was considered genuine and pure – implying that the experiences and social relations acquired after maturation were considered to form a false, shallow, external layer.<sup>29</sup>

*Kawaii* (süß) Kultur entwickelte sich Ende der 80er in die 90er Jahre hinein in ein riesiges Geschäft mit *fanshi guzzu* - Accessoires, Schreibwaren, Kleidung und andere Artikel bedruckt mit einer Vielzahl süßen, liebenswerten Figuren.

The crucial ingredients of a fancy good are that it is small, pastel, round, soft, loveable, *not* Japanese style but a foreign – in particular European or American – style, dreamy, frilly and fluffy.<sup>30</sup>



<sup>27</sup> Buruma, Ian. Behind the Mask: On Sexual Demons, Sacred Mothers, Transvestites, Gangsters and other Japanese Cultural Heroes. New York: Meridian, 1984: 281.

<sup>28</sup> McLelland: 78.

<sup>29</sup> Kinsella: 240.

<sup>30</sup> Kinsella: 226.

Hello Kitty, Little Twin Stars konnten und können bis heute können auf Hunderten von Produkten, sogar auf Bankkarten, gekauft werden. Die Hochphase des Trends hinterließ in Tokyo sogar Zuckerbäcker-Polizeihäuschen. Auch Kewpie Artikel erschienen wieder, z.B. als Kleidung bei dem prominentesten *kawaii* Laden, Pink House Ltd.

All diese Obsession mit dem Kindlich-Süßem, liest Kinsella als ein Manöver dem Erwachsenenleben und der Realität der modernen Produktion auszuweichen.

Cute style gives goods a warm, cheer-me-up atmosphere. What capitalist production processes de-personalize, the good cute design re-personalizes. Consumption of lots of cute style goods with powerful emotion-inducing properties could ironically disguise and compensate for the very alienation of individuals from other people in contemporary society.<sup>31</sup>

Die Beschäftigung und das Sich- Umgeben mit kindlichen Artikeln ist eine Form von Verlängerung der Jugend. Anders als in Amerika und Europa wird das Erwachsenwerden nicht mit einer Zunahme von Freiheit und Individualität sondern mit einer Abnahme derselben assoziiert. Der Höhepunkt der individuellen freien Entfaltung ist hingegen die frühe Kindheit – „Cute Culture“ und Kewpie als Rückkehr in einen unkorruptierten Paradieszustand.

## **Abschluss – Kewpie und Weihnachten**

Ich versuchte anzudeuten, wie sich Kewpie als Erscheinung der Populärkultur als Projektions- und Identifikationsfläche für Sehnsüchte und unbewusste Konflikte dienen kann. Im Folgenden möchte ich im Zusammenhang mit obigen Ansätzen Kewpie in Verbindung mit Weihnachten in Japan denken. Weihnachten wurde nach Japan importiert als westliches, modernes Fest. Es ist nicht überraschend, dass Weihnachten in Japan eine Feierlichkeit geworden ist, welche vor allem Frauen anzieht. Die erste Einführung von Weihnachten lief verstärkt über die Verbindung zu christlichen Mädchenschulen. Derart ausgebildete Frauen waren, meist als Ehefrauen, prägend bei der Einführung von christlichem Gedankengut in intellektuellen Kreisen, so zum Beispiel Mori Ôgais Frau.

Heutzutage sind Berichterstattungen über Weihnachten in an weibliche Leser gerichteten Medien durchweg positiv und euphorisch, während Weihnachten in an

---

<sup>31</sup> Kinsella: 228.

männliche Leser gerichtete Medien oft ambivalent bis negativ bewertet wird.<sup>32</sup> Vorsichtig könnte behauptet werden, Weihnachten biete Frauen eine alternative Bühne zu den traditionellen Feiertagen, um die von ihnen ersehnte internationale Identität zu inszenieren. In diesem Rahmen könnte Kewpie das vollkommene Kind symbolisieren: eine gelungene Geburt des sowohl westlichen wie japanischen Kindes, aber ohne die unangenehme Bindung an einen Mann; die Unabhängigkeit und Würde einer Jungfergeburt wie Marias. Es ist interessant zu bemerken, dass Abbilder des Jesuskindes in Verbindung mit Weihnachten in Japan fast unbekannt sind.

Auch in einer anderen Rolle kann Kewpie zu Weihnachten dienen. Das Engelskind ist als Verwandter von Amor eine Liebes- und Glücksgottheit. In der romantischen Interpretation von Weihnachten als das ultimative Date, wie es viele junge Japanerinnen pflegen, soll Kewpie die Liebe bringen: als Engelchen oder als Kind welches die partnerschaftliche Liebe nach der Geburt nicht im Schatten der Mutterrolle verschwinden lässt. Das vollkommene Kewpie Kind erfüllt also mehrere Bedürfnisse. Durch die Nähe zum Göttlichen ist es nicht der menschlichen Möglichkeit der Unvollkommenheit unterworfen. Es kann sowohl Sohn wie Tochter sein. Dessen jungfräuliche Geburt bindet die Mutter an kein patriarchales System, und es überwindet in der Erscheinung die Grenzen zwischen dem Westen und Japan. Das Fest der Liebe findet seinen Höhepunkt im Geburt des Kindes – Kewpie.

---

<sup>32</sup> Kelsky: 247.



## Literaturverzeichnis



- Akiyama, Masami. *Kodomo no shôwashi – dôyô, shôka, dôga 100* (Geschichte der Shôwa Ära aus Kindersicht – 100 Kinderlieder, Schullieder, Kinderbilder). Tokyo: Heibonsha 1993
- Buckley, Sandra. „Penguin in Bondage: a Tale of Japanese Comic Books“ In: *Technoculture*. C. Penley & A. Ross (Hrsg.). Minneapolis: University of Minnesota Press, 1991
- Buruma, Ian. *Behind the Mask: On Sexual Demons, Sacred Mothers, Transvestites, Gangsters and other Japanese Cultural Heroes*. New York: Meridian, 1984
- Cieslik, Marianne & Jürgen. *Cieslik's Lexikon der deutschen Puppenindustrie*. 3. Ausgabe. Jülich: Marianne Cieslik Verlag, 1984
- . *Cieslik's Puppen Bestimmungsbuch*. 3. Ausgabe. Jülich: Marianne Cieslik Verlag, 1989
- Doll Reader – The Ultimate Authority*. November 1990: 172
- . November 1992: 26
- . September 1991: 67
- Endesfelder, Ingrid E. & Klaus H. Meier (Hrsg.) *Puppen – Teddys – Fantasy*. Band 1 der Reihe Spielzeugland 2000. edition reiher. Berlin: Dietz Verlag, 1998
- Fiske, John. *Reading the Popular*. London: Routledge, 1989
- Hammitzsch, Horst (Hrsg.) *Japanische Volksmärchen*. München: Bechtermünz Verlag, 1998
- INAX (Hrsg.). *20 seiki no tenshitachi – kyu-pi- no dezain* (Engel des 20. Jahrhunderts – das Design von Kewpie). Tokyo: INAX, 1995
- Kelsky, Karen „Gender, Modernity, and Eroticized Internationalism in Japan“. *Cultural Anthropology* 14(2) [1999]: 229-255
- Kinsella, Sharon. „Cuties in Japan“. In: *Women, Media and Consumption in Japan* Skov, Lisa & Brian Moeran (Hrsg.). Richmond: Curzon Press, 1995, 220-254
- Kitagawa, Kazuo *Kyu-pi-san*. Tokyo: Kawade Shobô, 1996
- McLelland, Mark J. *Male Homosexuality in Modern Japan*. Richmond: Curzon Press, 2000

- Richter, Lydia & Joachim F. *Puppen Raritäten*. München: Laterna magica, 1986
- Robertson, Jennifer *Takarazuka – Sexual Politics and Popular Culture in Modern Japan*. Berkeley: University of California Press, 1998
- Skov, Lisa & Brian Moeran (Hrsg.) *Women, Media and Consumption in Japan*. Richmond: Curzon Press, 1995
- Smith, Patricia. *Modern Collector's Dolls*. Kentucky: Collector's Books, 1975
- . *Doll Values – Antique To Modern*. Neunte Ausgabe. Kentucky: Collector's Books, 1993
- Smulders, Jacintha. *Puppen restaurieren*. Weingarten: Kunstverlag Weingarten, 1996

### Websites

- <http://hp8.popkmart.ne.jp/Kojika/f.html>
- <http://kayotaro1.tripod.co.jp>
- <http://library.pittstate.edu/spcoll/dance.html#colfeb1a>
- <http://www.cam.hi-ho.ne.jp/msato/>
- <http://www.cutiekewpie.com>
- <http://www.findbidandbuy.com/ronvm/periodicals.htm>
- <http://www.geocities.com/SoHo/Exhibit/5437/>
- <http://www.inventions.org/culture/inventors/female/oneill.html>
- <http://www.kaleden.com/articles/838.html>
- <http://www.kewpie-jp.com>
- <http://www.kewpierooneillclub.com>
- [http://www.sussexareachamber.org/history\\_sussex.html](http://www.sussexareachamber.org/history_sussex.html)
- <http://www.zms.or.jp/~hkusa/main.html>
- <http://www5b.biglobe.ne.jp/~h-qp>

## Bilderverzeichnis

(alle Angaben pro Seite von oben nach unten, links nach rechts)

Titelseite	Zelluloid Kewpie	<a href="http://www5b.biglobe.ne.jp/~h-qp">http://www5b.biglobe.ne.jp/~h-qp</a>
Seite 2	Kewpie Parade	<a href="http://www.kewpie-jp.com">http://www.kewpie-jp.com</a>
Seite 3	Wag the Chief	<a href="http://www.kewpie-jp.com">http://www.kewpie-jp.com</a>
	Kewpie auf dem Bauch	[Herkunft unklar]
	Careful of His Voice	[Herkunft unklar]
	Farmer	[Herkunft unklar]
Seite 4	Rose O'Neill	<a href="http://www.kewpie-jp.com">http://www.kewpie-jp.com</a>
Seite 5	Rose O'Neill mit Kewpies an ihrem Zeichentisch	<a href="http://www.kewpie-jp.com">http://www.kewpie-jp.com</a>
	Teekanne und Tasse mit Kewpie Motiv, Porzellan	<a href="http://www.kewpie-jp.com">http://www.kewpie-jp.com</a>
Seite 6	Jell-O Werbung	[Herkunft unbekannt]
	Sussex Canning Company	<a href="http://www.kewpie-jp.com">http://www.kewpie-jp.com</a>
Seite 7	Kewpie Cut-Outs, Woman's Home Companion 1913	
	INAX (Hrsg.). <i>20 seiki no tenshitachi – kyu-pi- no dezain</i> (Engel des 20. Jahrhunderts – das Design von Kewpie). Tokyo: INAX, 1995: 41	
	Original Kestner Standing Kewpie in Schachtel 1913	<a href="http://www.kewpie-jp.com">http://www.kewpie-jp.com</a>
Seite 8	Standing Kewpie, wahrscheinlich Kestner, um 1913. 11,43 cm.	
	Thinker, wahrscheinlich Kestner, um 1913. ca. 10 cm.	
	Action Kewpie Hugger, Kestner um 1913. ca. 9 cm	
	Action Kewpie Hug me, Kestner um 1914. Aufschrift S.J.R. 11,43 cm	
	Alle:	<a href="http://www.cutiekewpie.com">http://www.cutiekewpie.com</a>
Seite 9	Cuddle Kewpie, um 1925.	<a href="http://www.kewpie-jp.com">http://www.kewpie-jp.com</a>
Seite 11	Zelluloid Kewpie Gussform, Shōwa Ära	
	Kitagawa, Kazuo <i>Kyu-pi-san</i> . Tokyo: Kawade Shobō, 1996: 27	
Seite 12	Malbücher (塗り絵/ <i>nurie</i> ) und Masken, beide 20 Jahre Japan	
	Kitagawa, Kazuo <i>Kyu-pi-san</i> . Tokyo: Kawade Shobō, 1996: 26,27	

- Seite 13 Liedertexte und Bilder: „Kyu-pi-san“  
 „Kyu-pi-•pi-san“  
 „Kyu-pi-chan“  
 alle drei: Akiyama, Masami. *Kodomo no shôwashi – dôyô, shôka, dôga 100* (Geschichte der Shôwa Ära aus Kindersicht – 100 Kinderlieder, Schullieder, Kinderbilder). Tokyo: Heibonsha 1993: 58,59; 70,71
- Seite 14 Ring im Comic look  
 Stiftbehälter und Stift  
 Pyjama mit Kewpie Muster  
 Kendô Kewpie „Musashi kun“  
 alle vier: <http://www.cam.hi-ho.ne.jp/msato/>  
 Kewpie wird mollig <http://www.kewpie-jp.com>
- Seite 15 Kewpie Doraemon & Ultraman <http://kayotaro1.tripod.co.jp>  
 Betender Kewpie Ultraman <http://www5b.biglobe.ne.jp/~h-qp>  
 Kewpie Gläser <http://www.cam.hi-ho.ne.jp/msato/>  
 Fan Shop in Tokyo  
 Museum in Kyoto  
 Fan Shop in Osaka <http://www.kewpie-jp.com>
- Seite 16 Ausschnitt aus „The Kewpies are coming“, *Good Housekeeping Magazine* <http://www.kewpiroseoneillclub.com>
- Seite 19 Nyûpi, Bandai 1986, 18cm. <http://www.cutiekewpie.com>  
 Kewpie in weißem Stoff [Herkunft unbekannt]
- Seite 20 „Echtes“ Kewpie Baby <http://www.cam.hi-ho.ne.jp/msato/>
- Seite 22 Japanische Kewpie Kopie <http://www.cam.hi-ho.ne.jp/msato/>  
 Weste von Pink House Ltd. <http://www.cam.hi-ho.ne.jp/msato/>
- Seite 25 Kopfzeichnung <http://www.kewpiroseoneillclub.com>

## Bildanhang

<http://www.cutiekewpie.com>



Biskuitporzellan, Deutsche Herstellung, wahrscheinlich Kestner. Um 1913. 11,43 cm; 12,7 cm; 17 cm mit nachträglichen restaurierten Armen.

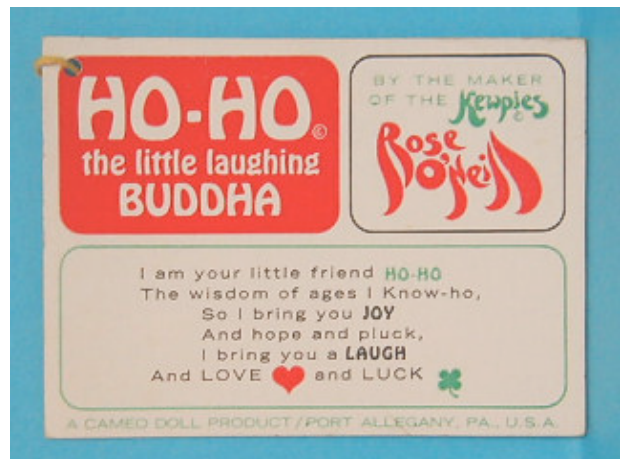




Bunny Head  
Hohles Biskuitporzellan. 12,7 cm.



Royal Rose Kewpie  
Biskuitporzellan. 8 x 9 cm.



HO-HO. Entwurf 1940. Cameo Modell ca. 1965. Vinyl. 10cm.



Kewpie von Cameo. Vinyl mit eingesetzten Plastikaugen. Ca. 19 cm. Um 1950-1960. Beweglicher Kopf. Körper und Glieder aus einem Stück.



Cameo Thinker Kewpie. Vinyl. Um 1970.

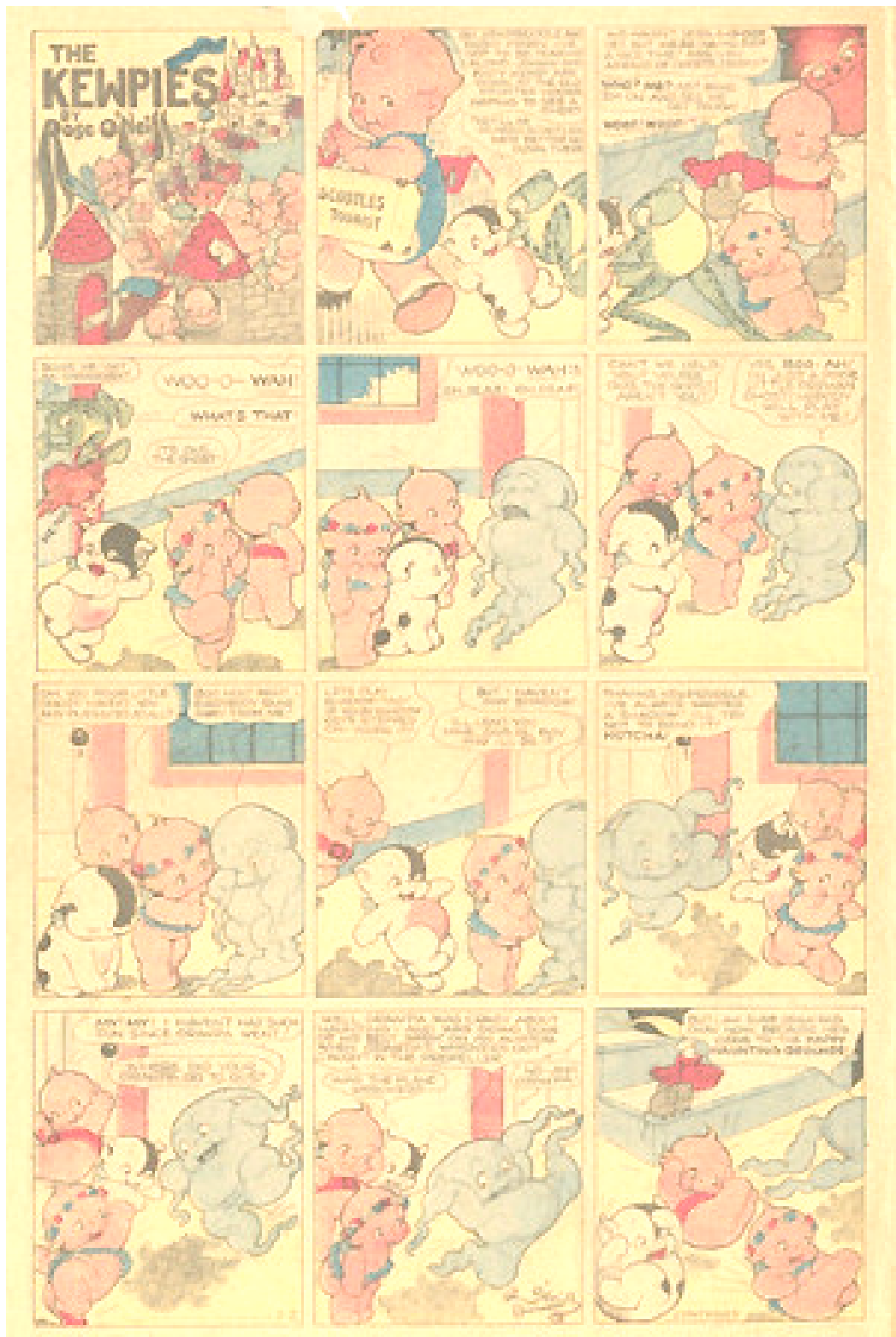


Jasperware Plaketten. Nach Originalentwürfen von Rose O'Neill. Um 1970. Rechts: „Have a happy day every day.“ Mitte: „Being in love is the coziest feeling.“ Links: „Start the day on a happy note.“



Links: Acryl Tablett. 15 x 10,5 cm. Kewpie mit Kewpie Doodle Dog. Aufkleber auf Rückseite \$1.59. Mitte: Ansteckbänder. Ca. 17cm. Rechts: Tabakstoff. Um 1914 als Beigabe bei Kauf von Tabak als Reinigungstuch für die Pfeife. Zwei Kewpies beim Schlittschuhfahren. 14 x 11,5 cm.






Um 1930. Zeitungscomic. Die Kewpies und der einsame Geist ohne Spielkameraden.

http://www.findbidandbuy.com/ronvm/periodicals.htm

## The Kewpies are Coming!

The loveliest little band of good-cheerers ever imagined come in June for a long, long stay. The women who makes them write this letter to tell you to get ready to greet them. May 29th is the day.



Children dear of all ages, from one to one hundred. After kind Grandpas and Parents and quaintly inclined Aunts, Uncles and Grandpas who love to read fairy tales to children, at evening and don't stop when the pillow snores begin:



This is to say that the Kewpies are coming. Diagram and inquire what is a Kewpie? Well, the word Kewpie is short for Cupid—as the Kewpies are short for Cupids. See? They are not in the same business. Through, Cupids are always getting people into trouble. Kewpies are always getting them out.

This kind Good Housekeeping Magazine has invited the Kewpies to move in and help keep these busy ladies washing their faces and twisting their funny tops, getting them ready to come! They're extremely wigglesome and disposed to hop out on the balcony to play with the birds, and customers in my Bird Cafe. That's where they fence the Kewpie Bird and get him to join the band—all because of this tum. Perfectly round, like their own, you see.

And suppose that do you mind my repeating that old quotation from the Kewpie Archives? I do it really every time I have the chance. (Because I like it.)

The Kewpie nights stay up at night,  
All gayly singing, rummy-tum:  
Like puddings, they are pleasant sights,  
Well rounded at the tumty-tum.


They'll all be here, bright and early next month  
Singing which, my darling Children and dear, quaintly disposed Aunts, Uncles, Grandpas delecta, I commend me little fairies to your liking.  
With the Kewpie's good wishes of  
Rise and Shine!


637

## THE KEWPIES ARRIVE

Verse and Pictures  
By Rose O'Neill



We Told You They Were Coming—  
Here They Are!



Oh, children dear, come here, come here and see!  
Come look, and leave your bread-and-buttering:  
For something queer is flying near—and see  
What tiny wings all flapping, fluttering!  
Remarkable! They look so dear! And see  
The sun on every topknot, glittering!  
Like flocks of little birds all flitting!  
Their pretty little words all twittering—  
(Why, I declare, they're Kewpies!)

They're Kewpies—short for Cupid; thus, you see,  
They're shorter than that famous "cuse," you see.  
Their little tummies are more dumpty, too,  
Their general aspect much more plumpy, too.  
They look on ordinary Cupids, though,  
As nothing more than little stupid, though.  
For they are always working double-while  
To get poor people into trouble, while  
The Kewpies' one idea is: "Let 'em out!"  
By hook or crook, or crowbar, get 'em out!"  
(“And don't dawdle over it,” say they.)

638

### Good Housekeeping, Mai & Juni 1914



The fairies always show surprise, you know—  
Amazed as ducklings, humping, hopping there—  
At Kewps careering down the skies, you know,  
With flips and flaps, to earth, and hopping there.  
(And it's enough to set one all a-peep!)

But though one's just a bit disturbed,  
Of course,  
By backward flips—no previous mention made—  
One really shouldn't be perturbed, of course,  
At somersaults with kind intention made,  
Though on our heads with neat invention made.




But if we're crabbed, crusty codgers, then,  
The kind that *must* fly out and flounce a bit  
(Landlady Earth's more "trying" lodgers), then  
We'll naturally have to jounce a bit,  
Till Kewpies teach us how to bounce a bit.  
They teach in ways so well directed,  
Just how to meet the unexpected, too.  
(They have such a variety of methods.)

The bold, the bad, and the bombastic  
Are trained with jumps and jocularities;  
The sad, the sour, and the sarcastic  
With leap-frog, loop-the-loop, and charity.  
While methods just a trifle drastic  
Lead jokeless wights to high hilarity.  
The proud and cruel call for humbling,  
But yield to practices gymnastic.  
As to the growling, gruff, and grumbling,  
The stern, the stiff soon grow elastic.



702

June 1914



Well trained by low-and-dofy tumbling,  
The broken heart, the poor, the stumbling,  
For them no Kewp is too fantastic—  
The little, loveless child and lonely,  
Finds Kewpie hearts are tender only.  
(But as I was saying—)


They teach us things so multitudinous  
I'm sure it would be rather rude in us  
To make objection to their pranks at all,  
As if we all deserved no spansks at all,  
And owed the little dears no thanks at all.

I never saw a baby find a bit  
To criticize in them, or mind a bit;  
For most they teach, with quaint beguiling dears,  
The gentle, genial Art of Smiling, dears.  
(Note examples shown on Kewpie faces.)

Well, here's the band complete, at leisure, too,  
For joyful frolics at your pleasure, too,  
E'en to the Kewpie Dog and Bird, of course—

Both saved from cruel fates (you've heard of course!)  
And two Mer-Kewps, in case of pranks at sea,  
(Oft, drowning sailors give them thanks at sea.)  
The pail of water makes them able to  
Feel quite at home and comfortable, too,  
Young Dot and Dickie Darling, landing now,  
Are Kewpie friends of good old standing now;  
The only little human things, I hear,  
Found often wearing Kewpie wings, I hear.

(Dear Readers, though the wings don't fit you,  
I hope before the year shall fit you  
Will find the smile has often fit you.)

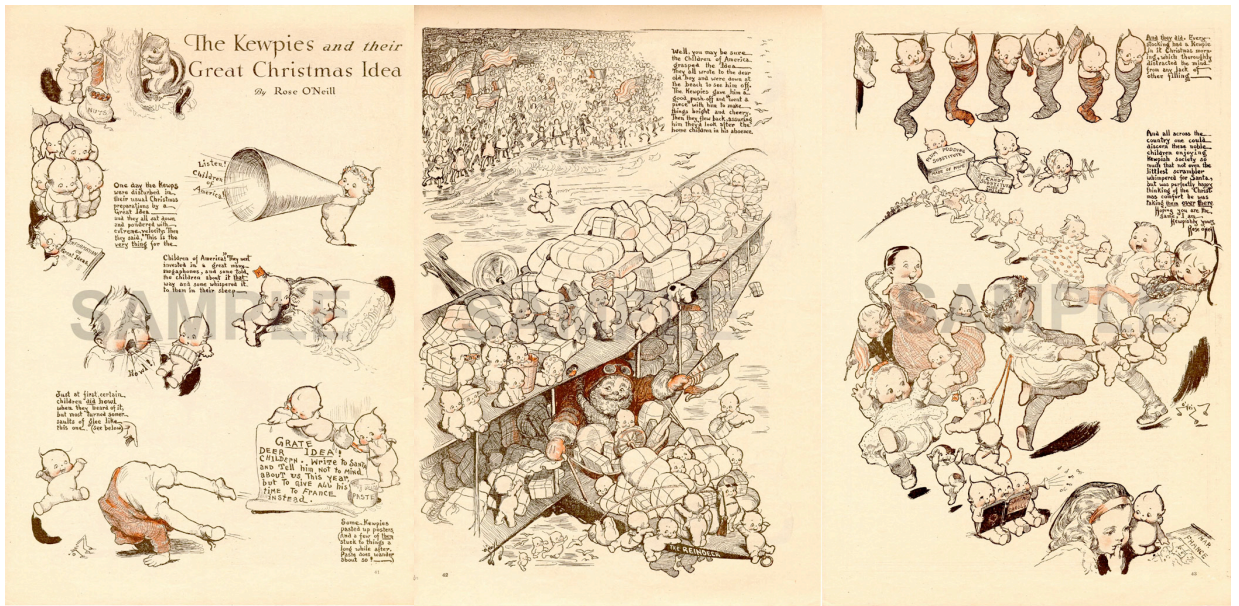


703



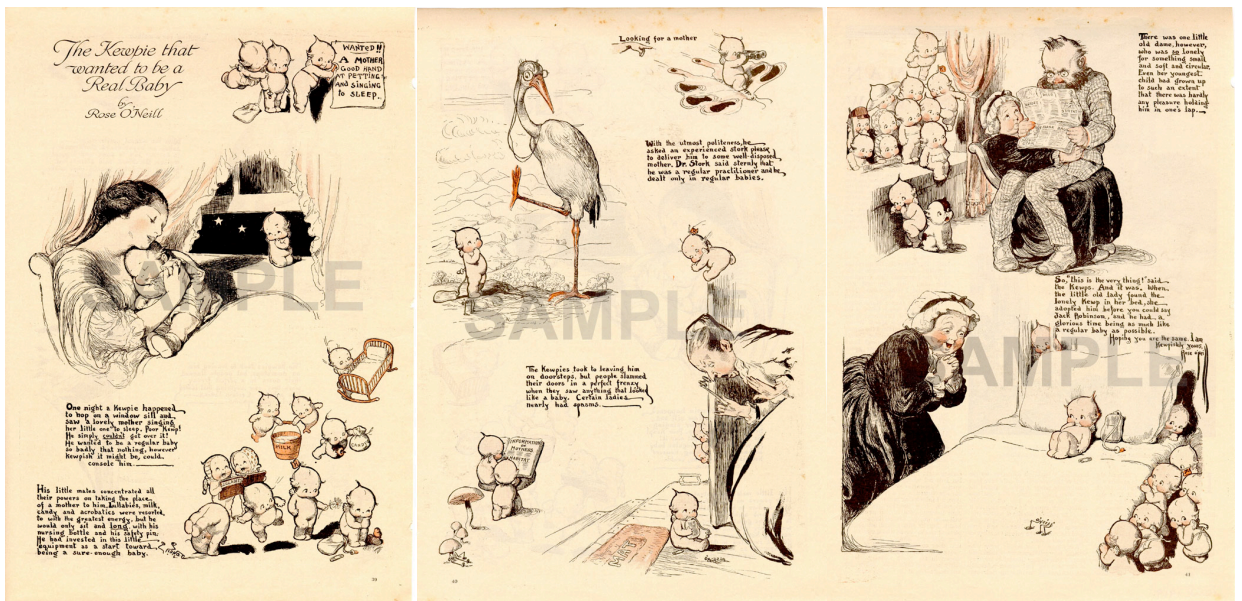
Good Housekeeping, Juli 1917

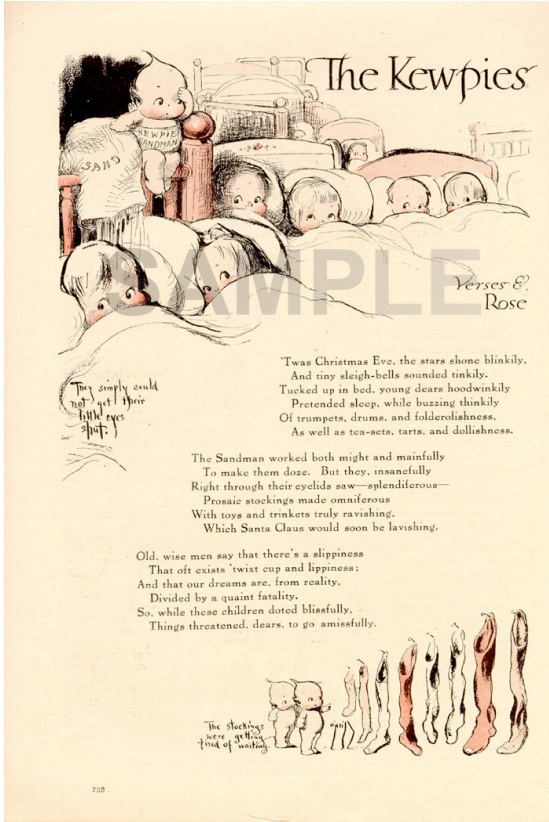




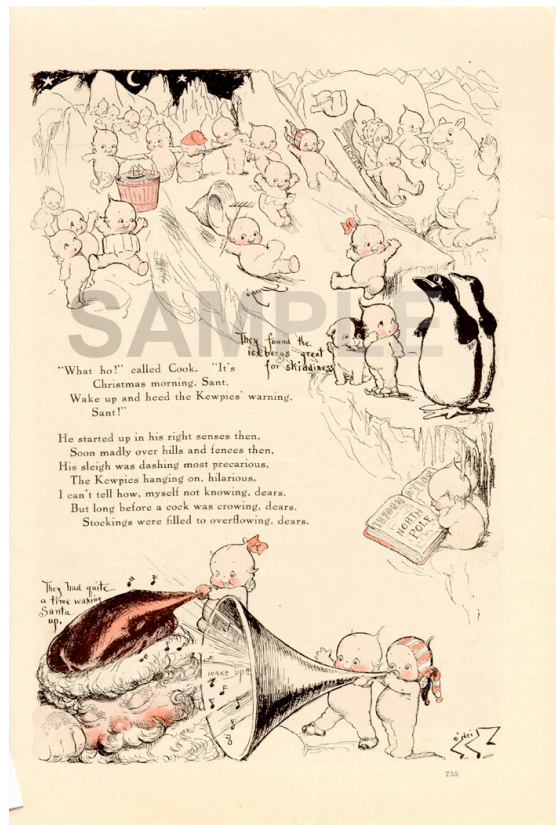
Oben: „The Kewpies and their Great Christmas Idea“, Good Housekeeping, Dezember 1918

Unten: „The Kewpie that wanted to be a Real Baby“, Good Housekeeping, Juni 1918





Good Housekeeping, Dezember 1915



<http://www.cam.hi-ho.ne.jp/msato/>



Auswahl von Kopien; ganz oben rechts: Puppen wackeln mit dem Hintern zur Melodie von „Jingle Bells“



Salz und Pfeffer Streuer, Stempel, T-shirts

Unten: Kewpieesta 1999, Tokyo



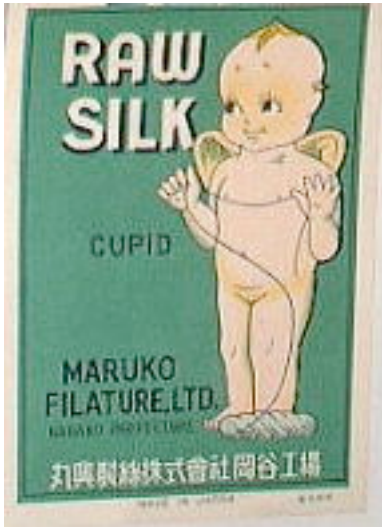
<http://www5b.biglobe.ne.jp/~h-qp>



Lolli, Maske, Shampoo



Vase, Aufnäher, Briefbehälter



Werbeschilder, Werbung aus Zeitschriften



Mai Ausgabe B-GEEKS





Oben: Feuerzeug, aufblasbare Puppe, Stiftbehälter

Unten: Metallschachtel





© Rose O'Neill Kewpie Japan: Kintarô, Manekineko, Kimono Mädchen



¥ 100 Shop Puppe

weibliches und männliches Kintarô

<http://kayotaro1.tripod.co.jp>



Süßigkeiten, „Echte“ Kewpies, Kaiserpaar